PT
2388
K4
08

the university of connecticut libraries

hbl, stx

PT 2388.K4O8

Othello, der Mohr in Wien.

3 9153 00572106 5

PT/2388/K4/O8

Othello,

der Mohr in Wien.

Eine Posse mit Gesang

in einem Aufzuge.

Vom Verfasser des Zwirnhändlers.

Die Musik ist vom Herrn Ignaz Schuster, Mitglied dieser Schaubühne.

Für das kaiserl. kön. privil. Theater in der Leopoldstadt.

Wien,

Auf Kosten und im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

1806.

Personen.

Herr von Rascherl, ein reicher Privatmann.
Othello.)
Rodrigerl.) seine Bediente.
Jakerl.)
Wastl, sein Hausmeister.
Desdemonerl, seine Tochter.
Mulsi Calsio, ein Barbiergeselle vom Land.
Frau Resel, eine Wäscherinn an der Wien.
Thaddädl ihr Sohn, Wäscherbube.
Joseph, ein Laufer.
Lenerl, eine Köchin.
Ein kleiner Knabe.

Laufer, Mohren, Bediente, Köchinnen Hausmeister, und Wäscherleute, Buben.

Die Handlung geschieht in der Nähe des Kärntnerthors.

Erster Auftritt.

(Tiefe Strasse.)

(Rechts ein Gewölbe, mit Tannen-Reisern verziert, welches in einem Meth-Keller abwärts führt, obenher eine Tafel mit verschiedenen Figuren, die an Tischen sitzen und Meth trinken, unter denselben die leserliche Aufschrift: Methkeller. An das Gewölbe stößt ein Lebzelter-Stand, mit allen Attributen. Links am dritten Flügel kleben Komödienzettel und Musik-Nachrichten, bey der vierten Scen ist ein Bierzeiger, und eine praktikable Glasthüre ins Bierhaus sichtbar. Volk allenthalben, welches theils den Methkeller auf und ab steigt, theils die Komödienzetteln belagert.) Jakerl und Rodrigerl von der Seite.

Introduktion.

Beyde.

In jedes Bierhaus hab'n wir g'schaut
Umsonst is alle Müh!
Wer weiß, wo heut der Mohr aufhaut
Mit seiner schön Parthie!

Jakerl.

Die Desdemonerl is wohl schon —
So viel als wär sie, sein! —

Rodrigerl.

Othello! der is mein Gignon!
Ich geb ihm Mausgift ein.

Jakerl.

Mit Kleidern wechseln dieses Jahr
Die Weibsleut nicht allein —

Rodrigerl.

In G'sichtern der Chapan sogar —
Soll Farben = Wechsel seyn!

Beyde.

O! wenn nur gar kein Weibsbild wär —
Es is ein Schand und Spott!
Auf d'weissen — hab'ns kein Gusto mehr
Itzt kommen d' Mohren in d' Mod!

Jak. O ich bin so rabiat, daß ich mir selbst auf meine Hühneraugen treten möcht! —

Rod. G'schieht dir recht! du hast mir's ja nicht glaubt! — der Mohr war für unsere Absichten aufs Madl, allweil ein Schrankenbaum — und seit n' letzten Brigitter = Kirchtag — wo er mit der Desdemonerl bey einer Geigen ein Menuet tanzt hat, is er in ihr'n Herzen ganz alomirt! und einquartirt; aber — — sie muß ihm gerichtlich wieder aufsagen — den Kerl will ich den Hals brechen — und — sollt ich a ein paar Rippen dabey verlieren — O ich hab ein' Gall — wie ein sechspfündiger Donau = Karpfen. — Er versperrt mir allen Weg zu mein Glück, — wie ein Hütherkreuz in ein Weingarten.

Jak. Laß's gehn, — heuer seyn d'Weinbeer ohnedem sauer g'west.

Rod. Wie neulich unsern Herrn sein Leibbarbierer zu der Armee fort is — hab ich mir denkt — das war ein Dienstl für mich —

Jak. Das is wahr — Gage, Quatier und Kost — und ein vornehmen, reichen Herrn recht abbalbir'n, ist just kein Kunst.

Rod. Ich bin also her — hab 'n Othello mit mir gnommen, zum rothen Apfel — hab dort — denn der Schwarze kann ein paar Tropfen vertragen — 3 Maaß Achter einschenken lassen, und so Piano um die Leibbarbirers Stell supplizirt — Noch nicht genug — ich hab alles was er gern sieht, zu ihm bitten g'schickt — als die Gesellschaftsfräulein von der Frau von Wunderlich, von der reichen Kaufmannin s' Kindsweib — sogar d' schöne Lauserliserl is selber zu ihm gangen — und nix is 's. —

Jak. Das ist stark, — wenn ein Weiber-Protektion nix mehr ausgiebt.

Rod. Der fazierende Cassio wirds werden — ein Bursch der nix weiß — der nicht einmahl ein Zahn ausreissen kann, und der vor ein Jahr — noch beym Schanzel die ganze Ordinari übern Kochlöffel balbirt hat.

Jak. Und die Desdemonerl — unser Hausmeisters Tochter fischt er uns a noch weg, sammt den etlichen hundert Gulden, die's als Aussteuer von unsern gnädig'n Herrn kriegt hätt — das ordert Rache! —

Rod. Ja, Rache! (geben sich die Hände.)

Aber wie? — beym gnädigen Herrn sitzt er fest in der Gnad! — bey der Desdemonerl a! —

Jak. Wie wärs — wenn man ihr'n Vater 'n Hausmeister ein rechten Floh ins Ohr setzet?

Rod. Nicht schlecht! — der Alte kann die schwarze Amour ohnedem nicht leiden, und so bald wir erfahren, daß die zwey Verliebten heimlich aus — und wieder in ein Bierhäusel schleichen —

Jak. So führen wir dem empörten Vater hin — daß ihm die Plützer-Stoppeln selbst an die Nasen fliegen, die sein Töchterl und ihr schwarzer Chev knallen lassen! —

Rod. Und geht das nicht, so benützen wir seine tamische Eifersucht! der Kerl ist hantig, wie einer 's Madel schell anschaut — so begehrt er auf. — Weh dir Othello! —

Jak. Weh!

Zweyter Auftritt.

(Man hört Lärmen, und die Musik des folgenden Chors.)

Rod. Was ist das für ein Lärm?

Jak Eine kleine Bataille im Bierhaus.

Rod. (horcht.) Richtig! und wenn ich mich nicht irr — so habens der Desdemonerl ihren Vater in der Arbeit. —

Jak. Sapperlot! (deutet Schläge.) Da wird die Zech gemacht!

Chor

(Von Gästen, die Wastl mit Stuhlfüßen aus dem Bierhaus — jedoch nur bis an die Thüre treiben, und selbe ihm vor der Nase sodann zuschlagen.)

Werft ihn hinaus den Raisonneur,
Denn selbst geht er nicht weg!
Und kommt er nur noch einmahl her —
So setzet es brav Schläg.
Marsch! fort! hinaus! —
Aus dem Bierhaus! —

Dritter Auftritt.

Jakerl. Rodrigerl. Wastl benebelt.

Wastl (gegen das Bierhaus.) Ihr verdammtes Gesindl! Ihr Spottleut! geht man so mit einen täglichen Gast um? —

Rod. Was is denn passirt?

Wastl. Nix — als herausg'worfen hab'us mich; die Schand! ich glaub, ich bin der erste Hausmeister, dem so was g'schieht! — aber Geduld! den Gulden 17 kr., den ich euch schuldig bin, den nimm ich zu meiner Satisfaktion. —

Jak. Recht so! aber wie is denn der Herr angangen?

Wastl. Dalket! wir haben halt ein kleis Kriegsdiskurs g'führt, — und da ha b'us — wie fecht's — den Feind aus mir g'macht — und haben mich sauber z'sampulvert. —

Rod. Ich bedaure —

Wastl. Was bedauern? — Das seyn in mein Leben nicht die ersten — und mit der Hülf Gottes a nicht d' letzten Schläg, die ich kriegt hab. —

Jak. Das nenn ich ein veritabels Hausmeister Naturel. —

Wastl. Ja; so eine Bewegung is oft gesünder als ein Sturzbaad, — und sind sich wirklich ein blauer Fleck ein, — so schmiert mich schon mein Deedemonerl mit Seifengeist wieder ein. —

Rod. Das wurd wohl heut nicht g'schehn können. —

Jak. (ironisch.) Weils so ein klein — Spaziergang macht. —

Wastl. Ich weiß's. —

Rod. Wie, der Herr weißs, und is so gleichgültig dabey? —

Wastl. Nu! is denn das was Unrechts, wenns in d'Alstergassen geht, und ihre kranke Mahm heimsucht? —

Rod. D'Mahm? ja anpumpt! — Ha, ha! — —

Jak. (deutet trinken.) Solche Mahm-Visitten macht der Herr allweil; he, he! —

Wastl. Wie so?

Rod. (hastig, greift Brabanterln bey der Hand, und reist ihn vor.) Mit'n Mohrn is auf der Gaude, sitzt wo in ein Bierhaus, oder Weinkeller und lacht über den alten Dummkopf von ein Vater.

Wastl. Was! Nein! — ihr schneids auf! — aus Passion wollt ihr 's Madel bey mir schwarz machen, — weil ich ein jeden von euch mein Töchterl abg'schlagen hab — und kein Livree-Heurath zulaß'.

Jak. Ich schweibel nicht.

Rod. Auf Lakays Parol! —

Wastl. Also keine Meisterey? —

Rod. Auf Ehr! 's is kein Putz! — O das heimliche Auslaufen spannen wir schon lang. — Sie geht allweil beym klein Thörl, — und Er beym grossen Thor aus und ein — und links auf der Bastey — da kommens z'samm. —

Wastl. Ah nein. —

Rod. Ah ja! — oder meint denn der Herr, er wär der erste Vater, der von der Mamsell Tochter geprellt wurd? — und die Desdemoner! — das is weiter kein Gwixte — die is mit allen Wassern g'waschen. —

Wastl. (tragisch.) Wärs möglich! — Geduld, wenn das wahr is, — so soll das Madel in ihrer Amour ein Haar finden, was ihr gwiß 'n Magen ausramt! — ich will heim! ich will mit ihr ein Examen anstellen — und wars nicht in der Alstergassen, wo ichs als halbhonette Madl hing'schickt hab — so will ichs auf gut Hausmeisterisch drischacken; — alle Verwandte — alle Hausmeister von Wien will ich z'samm rufen, daß mir den Schimpf helfen abwaschen. (deutet Schläg) den mir Othello, der schwarze Kaffeehauszeiger angethan hat. —

Rob. (heimlich zu Jakob.) Viktoria! d'Händel wären ang'fangt! —

Jak. (eben so.) So seyn d'Schläg a nicht weit! —

Terzetto.

Wastl. Rodrigerl. Jakerl.

Wastl.

Ich hab ja alleweil der Desdemonerl g'sagt
Den Mohrn solls nicht anschaun. —

Jakerl.

Und itzt hat sie das Gaiggift recht erfragt. —

Rodrigerl.

Thut mit aufhaun! —

Wastl.

Den schwarzen Kaffeesud. —
Is mein Desdemonerl gut. —

Rodrigerl.

Und z'Haus is sie als könnts nicht fünfe zähln. —

Jakerl.

Doch d'Kerln, die kanns b'stelln. —

Wastl.

Ja wenn mein Desdemonerl in der That —
Den Mohren zum Amanten hat —
Potz Element ich bin im Stand, und giebs —
Auf 14 Täg nach Ibbs! —

Alle drey. Rodrigerl.

Spektakel wird der Herr von ihr noch hören —

Jakerl.

Sie hat den Mohrn zum fressen gern —

Und schleckt an ihm, wie halt schon d'Madel sind
Wie an'n Chocolade-Kind! —

(Rodrigerl und Jakerl eilen in einer Wuth ab.)

Vierter Auftritt.

Rodrigerl allein.

Rod. (bleibt zurück.) Bravo! so gehts recht, — Geduld, Othello! — du schöner Engel, von der schwarzen Gattung, du sollst dir dein Tituskopf noch kratzen, — die Bartscheerers stell — und s'Madel miteinander mir nehmen — das is mehr — als ein Livree-Phlegma aushalten kann! — (Man hört Jubeln.) Holla! da unten im süßen Methkeller, da gehts lustig zu! — seyn g'wiß Firmgodeln unten. — (sieht hinab.) Potz Mortigall und Streusand! — sieh ich recht? Ja, Ja! er ists! — der Othello — die Desdemonerl — und ein Livree-Haufen mit ihnen — im Methkeller. — O wär ich nur itzt ein Kellermaus! — Sie kommen herauf. — (springt hervor.) Rodrigerl! — sey pfiffig, und mach dasmahl kein Esel. (verbirgt sich an die Seite.)

Fünfter Auftritt.

Othello führt Desdemonerl an der Hand komischen Anstands die Kellerstiege herauf, hinter ihnen Joseph und andere Laufer und Bediente mit ihren Mädchen, meistens Dienst-

bothen, wovon einige 4 und 5jährige Kinder an der Hand haben.

Chor.

Es leb Desdemonerl, Othello Juhe! —
Seyd lustig, Livereleut und sauft! —
Euch wünschen wir pacem in eurer Eh! —
Und das ihr nicht schlagt und nicht raust! —
Es leb Desdemonerl! Othello! per se! —
Weil er hat den Meth bezahlt. Vivat! Juhe!

Othello. (mit Livree Anstand.) Ich dank euch, meine Getreuen, für euern Antheil, und für den schön Tropfen — dens heut Nachmittag mit mir trunken habts. —

Joseph. Is gern geschehen.

Desd. Dafür steh ich auch wieder ein jeden zu Diensten, wenn ich dort und da mit was dienen kann.

Othello. Und wenn ich mein Weib ihren Vatern zur Raison bracht hab, und unser Mariage darf laut werden lassen — so werd ich mirs allerseits ausbitten, auf ein Hausnudel, — und auf an guten Kugelhupf — (suzelt an seinen Fingern) den machts exzellent. —

Desd. (höflich verbeugend.) Mit Vergnügen. — wenn ich nur ein gute Germ krieg. —

Othello. Aber itzt werden wir uns verlieren, — denn sonst spannt dein Vater was, er schlagt gleich ein Murrer, wennst lang aus bist — und du könnt'st heut an dein Hochzeittag noch leicht Schläg von ihm kriegn. —

Desd. (zärtlich.) Thut nix mein Schatz! itzt als Weib — muß ich mich ja an alls g'wöhnen. —

Othello. (verliebt.) O! du lieber Schatz, du hast in dem Punkt ein Sanftmuth, wie ein Schaaf. —

Desd. Itzt nimmer! Vorher hat er mich prügeln können — aber nun — (zärtlich.) Othello, gehört mein Buckel ganz allein dein. —

Othello. (entzückt.) Großmüthiges Weibsbild! — doch nie will ich mit der Faust mit dir reden — nur reitz mein Eifersucht nicht. —

Joseph. Ja! da wär der Teufel los! — ich kenn ihn. —

Desd. Dalket! als wenn ich nicht schon an mir's Exempel hät, — weist — vor vierzehn Tägen — bey der Musi —?

Othello. Verzeih, Holde! aber ich hab halt glaubt, du kennst den Grenadirer näher — der mit dir gredt hat. —

Desd. Kindisch! blos von Sehen aus — weil ich öfters in der Alstergasse bey der Frau Mahm z'thun ghabt hab.

Joseph. Und überhaupt, — in einer wahren Lieb muß's blaue Fleck geben. —

Lenerl. Daß sag ich auch. —

Kind. (welches sie führt und bisher immer an ihr gezehrt hat, und fort wollte.) Gehn wir doch einmahl zu der Mama. —

Lenerl. Still sag ich! — (läßt es aus der Hand und tritt zu Othello. — während laust

das Kind fort.) drum lob ich mir auch in dem Punkt d'Livereen. —

Othello. Du Lenerl! 's Kind! —

Lenerl. Ah was! — soll laufen, d'gnädign' Frau gehen ihr'n Parthieln nach — und unsereins soll allweil die Gouvernant machen, und d' Fratzen auf der Bastey herumschleppen, überhaupt is das itzt ein neue Mod, daß d' Frauen bey der Zeit um 36 fl. von ein Dienstbothen ein moralische Kinderzucht begehren! — (geht wieder zu Joseph und scharmirt.) Unsereins will auch sein Freud haben. —

Othello. Recht hab'ns, Jungfer Lenerl, die Dienstmadeln seyn überhaupt itzt stark strapazirt. —

Sechster Auftritt.

Vorige, und Rodrigerl.

Rod. (bricht vor, wie ausser Athem.) Ah! Atrappe! endlich find ich dich!

Othello. Nu? — willkommen Rodrigerl — was is denn dir? —

Rod. Dich such ich schon in allen Winkeln.

Othello. Warum?

Rod. Der Hausmeister —

Desd. Mein Vater? —

Rod. Weiß alles.

Desd. Auweh! itzt is der Teufel los! —

Othello. Sey nicht tamisch, — der Alte wird uns nicht fressen.

Joseph. Wir gehn alle mit — und wenn er euch was thut, so hauen wir zu. —

Alle. Ja, alle. —

Othello. Pomale, meine Herrn! — ruck aus mit der G'schicht. — (zu Rodrigerl.)

Rod. Du weißt — ich bin dein Ami — sey vorsichtig; der Alte sucht euch überall auf, und will Exekution halten.

Desd. Au weh! —

Othello. Der Stöckelknecht! —

Rod. Er will dich sogar beym gnädigen Herrn anschwärzen. —

Othello. Anschwärzen? das greift bey mir nicht an.

Rod. Er hat ein Nagel; flucht wie ein Postknecht und redt von Mord und Tod. —

Othello. Das wär mir nicht lieb. —

Desd. Othello! der wird mir heut wohl mein Ausstaffirung geben. —

Othello. Laß dir kein graues Haarl wachsen.

Rod. Und g'schimpft hat er über dich — daß ich glaubt hab — ich muß ihm ein Paar auf's Dach geben.

Othello. Ich weiß daß d'mein Freund bist — drum sag ich dir auch — daß der alte Herr in Nebel brummt, denn seit Nachmittag um 4 Uhr is die Desdemonerl mein G'mahlin.

Rod. Ah, nachher kommt er freylich hint an. — Nu ich gratuliere.

Desd. Ich dank Ihnen, aber —

Othello. Sey nicht einfältig; dein Vater

is Hausmeister — und ich Leibbedienter — er kann mir nix machen — denn bey der Zeit is schon so eingerichtet, daß der, der weniger is — wenn er a Recht hat — Unrecht haben muß; — und will sich der Alte gar nicht geben — so kann ich, was ich alleweil verschwiegen hab — beweisen — daß ich a kein ordinari Mohr bin. — und somit Punctum. —

Desd. Ich fürcht nur in Streusand drauf. — (Man hört Jauchzen und Bubengelächter.)

Othello. Was is das? —

Jos. Ein Besoffner. —

Rod. Und wenn ich mich nicht irr — dein Klient — der Cassio, — und ein Schaar Buben hinter ihm! —

Othello. Meiner Six! er isks! — und der is g'segnet! — daß ihm d'Wollzeil z'klein wird, — er taumelt auf uns zu. —

Rod. (heimlich.) Der Kerl kommt erwünscht.

Siebenter Auftritt.

Vorige, und Cassio benebelt,

(und einige Buben hinter ihm drein, die ihn wechselweise am Rock zupfen, und ihren Spaß mit ihm treiben.)

Cassio. Allah! was da! Juhe! —

Bube. O je! der Schanzelbaader! — laß mir Ader. —

Cassio. (bückt sich um einem Stein.) Itzt gehts, oder ich werf ein' ein Läusel weg!

Bube. Laufts! laufts! (galopiren alle ab.)

Cassio. (den Buben nachbellend.) Is denn ein Rausch an ein Werktag gar so ein Raritat?

Othello. (schlägt die Händ übern Kopf zusammen.) Cassio!

Desd. Nu, der hat ein Katz! —

Cassio. (erblickt Othello.) O Je! — mein Souteneur — der Othellerl! — just recht! — ihnen such ich schon in allen Wirthshäusern — und itzt komm ich just von der Anten her. —

Othello. Das laßt sich nicht läugnen, — und was willst?

Cassio. Ich? — ich will gar nix; — aber — der — gnädige Herr —

Rodrigerl. } Der gnädige Herr?
Othello. }

Cassio. Ja, ich weiß nicht — der Gartner von unsern Garten auf der Wieden hat um Hülf g'schickt — ich glaub die Dieb — habn ihm wolln 's Glashaus davon tragen.

Othello. Narr. —

Cassio. (taumelt auf Desdemonerl und erkennt sie.) Ui! Ui! das is ja d'Hausmeisterische ouch — (will sie streicheln.)

Othello. (tritt dazwischen.) Cassio; das is mir z'dick. — Du führst dich sauber auf —

Cassio. Nu, zwegen den paar Tropfen Wein wirds nicht aus seyn. —

Othello. Halts Maul! vor 10 Uhr Nachts darf kein honnetter Laquey ein Rausch haben; — und du bist jetzt schon Sternhagel voll, und du

willst mein' Prodeckion haben? — Du willst Leib-Barbierer werden, und im Rausch etwan 'n gnädigen Herrn 's Nasenspitzel wegschneiden?

Cassio. Wär just auch kein Landschaden, 's is ja so ganz kupfrig.

Othello Fort, aus mein Auge! du Schanzelbarbierer! Nur aus Regard für dein hübsche Schwester hab ich mich um dich angenommen, hätt' dich andern vorzogen, und zum Leib-Barbierer gemacht, und zugleich die Thier-Arzneykunst studirn lassen — aber die Katz, die bricht dir 'n Hals. — Du kannst hinaus in dein Heimath, auf Eipeldau oder Efading, und dort wieder die Ganseln rupfen. Komm, Weiberl! Kommt, meine Getreuen!

Desd. (im Abgehen. Der arme Barbierer! (mit Othello ab.

Chor.

Es lebe Othello, denn er ist gerecht —
Du Cassio bist zum Barbierer zu schlecht —
Dem zieht es das Zapfel — den Rausch, den er hat,
Schaaffüßel-Barbierer, du bist aus der Gnad
Ha, ha, ha, ha!

(Robrigerl und alle Uibrigen verschieden ab.)

Achter Auftritt.

Cassio allein.

Cassio (staunend.) Itzt steh' ich frisch — er will also wegen dem Nagerl nimmer mein Pa-

tron seyn? — Ich soll wieder ein' Landbader machen? die Schand — die ganze Welt weiß, daß ich hätt' soll'n ein Viehdoktor werden, und ich sollt' mich wieder mit den Bauern-Bärten meliren? (nüchtern) Nein, das kann nicht aufg'führt werden; — wann mir das verdammte Anten-Wasser nur nicht so in Kopf g'stiegen wär! — itzt auf den Schrecken bin ich völlig wieder nüchtern. — Ah was! ich steck' mich halt hinter d'Desdemonerl, die wird die Sach schon wieder ausbegeln, denn ich sag' halt, ein Protecteur, oder sonst ein' gute Freundin is mir bey der Zeit lieber, als was vom Mehl. —

A r i a.

Bey der Zeit gilt, das weiß man schon,
Am meisten die Prodecktion,
Und wünscht sich ein Mädchen honnetten Gewinnst —
Möcht der gern mehr Gage, und der einen Dienst.
Und is auch wohl dort und da 's Geldsackel leer,
So hilft zu dem allen — gleich ein Prodeckteur.

D'rum kennt ein Physikus halt schon —
Die Mod, und sucht Prodecktion. —
Dumme und G'scheide, der Schuster und Schneider —
Der Kutscher, 's Stubenmadl, sogar der Vorreiter, —
Auch öfters der Dichter, und auch der Akteur —
Die brauchen am meisten nur viel Prodeckteur.

Neunter Auftritt.

(Prächtiges Vorzimmer in v. Raſcherls Wohnung.)

Von Raſcherl. und Othello.

Raſch. Alſo mein lieber Othello — du willſt hinaus gehn auf d'Wieden in mein Garten — und nachſchaun, was geſchehen iſt?

Othello Ich bin zu Befehl, gnädiger Herr —

Raſch. Ja! ſey ſo gut — ſchau daß'd' mir die Pferſcher — (Pfirſich) Diebe einſalzen kannſt — ich laß mir's nicht nehmen, es ſeyn Nachbars-Leut, die mir faſt täglich ſo viel Obſt ſtehlen, und das g'ſchieht blos aus Neid — denn in wie viel Gärten könntens nicht weit komodter hinein kraxeln, wenn ihnen blos ums gratis-Deſert z'thun wär.

Othello. Aber ihr Gnaden, ihre Pferſcher — daß ſeyn a Benimmer, drum ſchnipfen ſie's beym hellen Tag — und prügeln ſogar 'n Gartner, wie er ſich heut hat wehren wollen. —

Raſch. Na! ich hoff, du wirſt mir ſchon Ruh verſchaffen — und mein Obſt — und a meine Weinbeer-Hütten. — Schau ich hab ein profitabeln Plan mit dir, — ich will dich auf eine Zeitlang, verſteht ſich, mit guten Diäten in mein Weingarten zum Vogelſchrecken hineinſetzen, — he?

Othello. Der Gedanke is nicht ſchlecht, und ihnen z'lieb laß ich mich zu allen applizirn.

(Man hört Lärm.)

Nasch. Was is das für ein Revolter? kommen d' Obstdieb etwa gar zu mir in d' Stadt herein?

Othello. (der nachgesehen.) O Je, ein ganze Garnitur von Hausmeistern! — da seyn's schon. (schleicht zur Seite.)

Zehnter Auftritt.

Vorige, Wastl mit mehreren Hausmeistern die Desdemonerl hereinzehren; hinter ihnen ein Trupp Stuben- und Küchenmädchen, die Desdemonerl frey machen wollen.

Chor.

Hörns gnädiger Herr, die schwarze That —
Die heut der Mohr mir anthan hat —
Ein g'heime Conversation
Hat er lang mit meinem Töchterl schon —
Und heut gar hat ers invitirt
Und sie in den Methkeller g'führt!

Hausm. Das fordert Schläg, und blaue Fleck. —

Nasch. He, kein so Lärm gemacht!

Othello. (heimlich) Itzt wird d' Suppen einbrennt. —

Nasch. Was giebts denn eigentlich?

Wastl. (erblickt Othello und fahrt auf ihn zu.) Ah, da is ja der saubre Hecht!

Hausm. Der Madeldieb. —

Othello, (schleudert ihn weg.) Pomale Hr. Hausmeister, — ich hab auch Kräften — und könnte auf gut mohrisch einsalben, aber er is mir z'alt — und dann der Desdemonerl ihr Papa! also — kann nicht grauft werden.

Rasch. Was soll denn die Baxerey bedeuten?

Wastl. Satisfaktion will ich haben — für mein Desdemonerl. —

Rasch. Isis eing'sperrt — oder todt?

Wastl. Für alle weissen Liebhaber so viel als todt, — der Satan hats in sein Krampeln.

Rasch. Othello, is das wahr!

Othello. Laßt sich nicht negirn.

Desd. (bricht vor, und klopft Raschern auf die Achsel.) Pardon, gnädiger Herr! wir seyn tamisch in einander verliebt — die weissen Chapeau haben mich schon oft gnug blantirt, und keiner hat mich g'nommen — aber der Mohr — O, das is ein Mandl! zärtlich und treu, is schön g'wachsen, und hat ein Glanz im G'sicht, wie ein Zinnteller; ihm hab ich freywillig mein Herz g'schenkt — sein bin ich — im Methkeller habn wir uns ewige Treu g'schworn — da hat er 's erste Bußel von mir kriegt — und (trag'sch) hört ihrs alle — ihr Hausmeister, und Köchinen, ich bin sein Weib —

Alle Schon verheurathet?

Desd. Nu, wärs etwa noch nicht höchste Zeit, mit 39 Jahrln?

Rasch. Ich falle aus 'n Wolken!

Wastl. (zu den Hausmeistern.) Itzt stehn d' Ochsen am Berg!

Rasch. Und was sagst denn du Othello!

Othello. Was brauchts da viel Schweibeln, — 's Madel hat mir halt auch schon lang in d' Augen gestochen — nu, 's a Bröckerl, die ein auffallen muß — nu, und da hab ich mir halt denkt — heuraths. Dictum! Factum! — Heut Nachmittag seyn wir getraut worden.

Rasch. Itzt is 's Facit herauß. —

Wastl. Nutzt nix — ich gieb mein Willen nicht drein! — 's Madel hätt nicht den Rauchfangkehrer zum Mann braucht — und leicht noch ein weissen Liebhaber anschmiern können. —

Othello.) Gnädiger Herr!
Desd.)

Rasch. Dumm wars von dir allweil, dich in die schwarze Mariage einzlassen — für was hab ich dir so viel lernen lassen? — für was so lange Jahr als Dam d' Honneur in mein Haus g'habt — und die große Welt kennen g'lernt? —

Wastl. Is nicht dalket g'redt! —

Desd. Aber, wenn ich bitt — sagens ja — so muß mein grantiger Vater auch ja sagen — denkens, ich hab ihnen viel Guts erwiesen — ich hab ihnen gute Supperln kocht — und oft, wenns krank waren, g'spaßige Geister-Geschichten vorgelesen.

Rasch. Wohl wahr.

Othello. Und auch mir müssens dankbar seyn; ich red zwar nicht gern von mein Meri-

— aber wer hat ihnen die meisten Liebsbrieferln tragn? — wer hat ihnen so frotirt — wann's ihr rheumatisches Zeug in Füssen gehabt haben — he? —

Rasch. Alles wahr.

Wastl. Aber ich will mich durchaus nicht vom Teufel zum Großvatern machen lassen.

Desd. Herr Vater.

Othello. Uiber alles das — bin ich kein Ordinari-Mohr. — Mein Vater war ein Asiatischer Fürst — und meine Mutter ein verwunschene Prinzessinn; — wie ich noch ein Kind mit 17 Jahren war — haben sie sich mit mir auf ein Schinackel nach England g'flücht — dort habens ins Gras bissen — und ich, wie bekannt — bin mit die englischen Reiter nach Wien kommen.

Rasch. Alla bonneur! —

Othello. Auch bin ich nicht blutarm, ich hab noch etliche Edelsteine, und andere Kostbarkeiten von meiner seeligen Mamma — die 's in England von die reichen Herrn hat z'schenken kriegt; der Desdemonerl selbst hab ich ein blaues Tobacktüchel aus Ostindien verehrt, das mein Mamma von ein Matrosen zum Andenken kriegt hat. —

Wastl. Also hätten sie brav Batzen?

Othello. Wenn der Herr was denkt.

Rasch. (heimlich zu Lenerl.) Nu, so wär ja die Affair doch so übel nicht? (laut.) ich dupplir 'n Matel ihr Aussteuer!

Wastl. Wenn der Mohr nur nicht so schwatz wär!

Desd. Lieber Vater — er wird sich schon bleichen.

Wastl. Und die Enkeln, Pr! — die schwarzen Käfer!

Othello. Aber 's Geld thät 'n Herrn schon wohl, nicht wahr?

Rasch. (zusprechend.) Ins Himmelsnahmen, machts was gleichs.

Desd. Vater! —

Othello. 'n Madel ihr Aussteuer von gnädigen Herrn — die schenk ich euch — und itzt Allianz.

Wastl. (unentschlossen, dann.) Meinetwegen! — Mein Herr Schwiegersohn von Kohlmessergassel —

Rasch. Vivat! das melirte Ehpaar!

Alle. Vivat!

Rasch. Auf d' Nacht seyds alle bey mir eing'laden — auf ein Ball — itzt geh Othello, und kämpf mit die Pferscherdieb — wennst d's noch findst. Morgen bist du mein Kammerdiener und die Desdemonerl meine Vorleserinn mit jährlichen 600 Gulden. (ab.)

Othello. Is mir alls ein Gnad.

Alle. Es lebe der gnädige Herr! Juhe!

Eilfter Auftritt.

Vorige ohne Rascherl, Wastl, und der Chor.

Brabandel.

Es leb der schwarze Bräutigam,
Und seine weisse Braut!
Juhe ihr Brüderln, so gehts z'sam!
Heut' wird noch aufgehaut!
Vivala Desdemona!

Chor.

Es lebe Bräutigam und Braut —
Heute wird noch aufgehaut!
Vivala Desdemona!

(Nun beginnt auf die Musik des Pinzkertanzes aus den Milchschwestern ein kurzes Tänzchen, wo Othello mit Desdemonen, und die Hausmeister mit dem Stubenmädchen und Köchinnen walzen und dann alle abtanzen.)

Zwölfter Auftritt.

(Hausmeister-Zimmer.)

Cassio. (schleicht herein.) Nu, da wär ich itzt — aber 's Herz klopft mir, wie einer Hebamme, die zum Examen geht. — Kourag! — andere Chirurgi laufen 's Tags zwey-dreymal in ein Haus, wann auch kein Patient da is — und ich — will ja nix Uebels, nur die Desdemonerl fußfällig bitten, daß 'n Othello wieder gut

macht — und er mich Viehdoktor werden läßt — denn dazu hab ich eine rasende Juklinazion, schon als Knaberl hab ich den Hunderln die Fail und den Kanarienvögerln den Wurm genommen. Hab ich nur einmahl die Chirurgi im Leib ich will mich gewiß unter der Menschheit durchbringen, und Recepten verschreiben, die sich g'waschen hab'n.

Aria.

Ja, wenn ich nur ein Doktor wär,
Es gäb bald keine Krankheit mehr.
In d' Apotheken käm kein Geld,
Weils meistentheils wo anders fehlt.
Für alte Jungfern is perse —
Ein junger Mann zum Recipe —
Ein jungs Weib, wanns ein Alten hat,
Der ordinir ich's Baadner = Baad,
Ein Schuldenmacher geb ich ja
Ein Onkel aus Amerika.
Ein krankes Fräulein zu kurieren, —
Muß man sie oft spazieren führn
Läßt Militär man einmarschirn,
Doch eine Krankheit nur allein
Die scheint mir epidemisch z'seyn,
Und solchen hilft nur insgesammt
Die Goldtinktur vom Tanko = Amt.

(geht an die Eingang = Thüre — springt zurück und schleicht sich in eine Ecke.)

Dreyzehnter Auftritt.

Desdemonen und Cassio zur Seite.

Desd. Nu dem Himmel sey dank! itzt wär ich einmahl ein Weib — und itzt kann mirs kein Mensch mehr nehmen; — das hat was braucht bis ich den Liebhaber von Ebenholz fest gemacht hab. Nun heißts Viktoria in Schwabenland; denn ein Weib kann mit Ehren allweil lustiger als ein Ledige seyn — die sich zwar itzt auch nicht viel scheniren, aber auf alle Fäll möcht ich mit mein Schwarzblattel kein Spaß machen, denn er ist eifersüchtig, wie ein indianischer Hahn.

Cassio. (Niest.)

Desd. Wer is da?

Cassio. Kein Mensch.

Desd. Und wer wären denn sie?

Cassio. (tritt schüchtern vor.) Ich bin nur ein — —

Desd. Ha! ha! und was wollen denn sie da?

Cassio. Ach lieber Himmel, ich hab gar ein starken Druck.

Desd. Zum Beyspiel?

Cassio. Ja, ich bin so scheuch daß ich mirs nicht gleich von mir z'geben trau.

Desd. (leise) Der Mensch wird doch nicht gar in mich verliebt seyn?

Cassio. Ach, sie allein könnten mein Drangsalen ein End machen.

Desd. So reden's!

Cassio. (fällt auf die Kniee.) Sie seyn noch nicht alt — sauber — und wie ich hör, nun verheurathet — leg'ns beym Othello ein gutes Wort ein.

Desd. Ah, wegen den Habemus? — stehens auf!

Cassio. (steht auf.) Schau'ns, ein Jüngling wie ich, schadt gleich ein jeds Bisserl, ich hab nur 7 Seitel und ein Pfiff trunken, und das Bagatell is mir in Kopf g'stiegen; ein guts Wort von ihnen — und der Othello stoßt sich nicht an mein Sabel — und ich kann noch Viehdoktor werden. — Erbarmens ihnen! ich weiß sie hab'n ein gut's Herz! — söhnens mich mit mein schwarzen Käfer wieder aus, und der Himmel wirds ihnen an verschiedenen Kindern ersetzen.

Desd. Nu basta! ich will sehn, was ich mit mein Herrn ausrichten kann; aber das sag ich ihnen, kein bsoffenen Rausch mehr.

Cassio. In mein Lebn will ich bey kein Wirthshaus mehr vorbeygehn.

Desd. (freundlich.) und wann ihnen die Zeit gar lang is — eh sie sich ins Wirthshaus setzen — kommens lieber Nachmittag öfters zu mir auf ein Schallerl Koffee, — verstanden? —

Cassio. Ja, und da halt ich bey ihnen mein Repititionsstund.

Desd. Nu, itzt gehn's derweil; — denn wenn uns mein Mann überraschet — er thät ihnen aus Eifersucht Visikatur setzen.

Cassio. Is er denn auch ein Doktor?

Desd. Haltens ihnen hübsch beym Kärntnerthor, oder beym Pfauen-Wirthshaus auf. Ich werd mein Gemahl bis dahin entgegen gehen, und findt ich ihn in einer guten Disposition, so mach ich gleich mein Anwurf, und gleich euch Zwey aus.

Cassio. O Jegerl! das is g'scheid. — Setzens ihnen bey'm Herrn nur recht an, und werd ich Viehdoktor, so will ich ihnen hernach aus Dankbarkeit auch gratis in jeder Unpäßlichkeit beyspringen. — (küßt ihr die Hand, und stößt im Abgehen auf Frau Resel.)

Vierzehnter Auftritt.

Desdemonerl, und Frau Resel, eine Butten mit einem Wäschkorb auf dem Rücken, in der Hand einen Kleider-Rechen, mit Frauenkleider.)

Aria.

Resel.

Fast Jedermann kennt ohnehin —
Die Wäscher-Resel von der Wien,
Itzt trag ich halt mein Wäsch nach Haus
Und laß gar nie ein Stückl aus;
Vertausch a nix — das wissens eh,
Sey's Ueberrock — sey es Gillee,
Denn aus der langen Praxis her
Kenn ich halt schon die Hemeter. (Hember)

Ref. A Dienerin, wünsch ich! —

Desd. Guten Abend, Frau Resel.

Ref. (die Cassio immer nachgesehen.) Sagens mir, war das nicht der Mussi Kasserl, der mich zuvor fast übern Haufen g'stossen hat? — wenn ich mich nicht irr?

Desd. Ja, er — er war's.

Ref. (pikant.) Schau, schau! sonst is er kalt wie ein Schleifstein, und itzt scheint mir, war er ganz erhitzt, wann ich mich nicht irr?

Desd. Leicht möglich — weil er vor einer Stund ein Bissel ein Tampus g'habt hat.

Ref. Aha! und da habens ihm gewiß ein schwarzen Koffee geben — wenn ich mich nicht irr?

Desd. (etwas bös.) Könnt mir nicht einfalln; — er hat — (leise) das is ein rechte Waschmiedl (laut) er hat ein Supplik bey mir einglegt — sonst weiter gar nix.

Ref. Nu! und sie werd'n sich doch um ihn annehmen, mein liebe Mamsell, wenn ich mich nicht irr?

Desd. Dasmal hat sich d' Frau Resel bey mir g'irrt; ich bin seit 4 Stunden ein Madam?

Ref. Was 's mir sagen! — ein Madam? ein wirkliche Madam? — nu da schau ein Mensch — wie man sich irren kann — denn ich hätts nicht glaubt, daß's ihnen noch grathet. Nu! und wer hat ihnen denn so schnell zu einer Madam g'macht?

Desd. Mein Othello.

Ref. Siehst du's! Siehst du's! so ist der

Kaukau-Liebhaber doch picken blieben. Nu, sie können's passabel mit ihm troffen habn — wann ich mich nicht irr — aber um wieder auf'n Musi Kasserl z'kommen — der Mensch is mir ein Räthsel! wie oft hab ich 'n auf ein Jäuserl zu mir auf d' Wendelstadt eingladen — weil — weil er so ein guter Mensch is; — da hat er aber allweil g'sagt — zu ein verheuratheten Weib geht er nicht gar gern — aber da? — Siehst du's! Siehst du's! da geht er schon her! (leise) wart Barbierer! dich will ich einseifen! (kramt die Wäsche aus.)

Desd. (leise) Ich glaub — die da — diepelt auch noch auf'n Cassio?

Res. (etwas erboßt.) Da is d' Wäsch!

Desd. (geht zum Tisch.) Aber so spat —

Res. O mein lieber Himmel, seyn's froh daß sie's itzt kriegen; itzt gegen den Winter zu darf man mit'n Wäscherleuten keinen Spuck machen, und so ein Wäsch — nimmt nicht einmal eine Jede; ich hab lauter vornehme Herrn, und und grosse Häuser z'waschen — und wann ich mich nicht irr — so is ihr Wäsch und ein klein Herrschafts Beamten seine, d' schlechteste darunter. — Ja, mit die Schnackerl-Partheyen is so nix z'machen — da kommt ihr ganze Wäsch 52 mal 's Jahr in d' Wäsch, und das — voll Schmier, daß ich lieber ein Schlosserbubn-Hemd waschet — und will mans rein heimbringen, und mit der Bürsten ein bissel sauber machen — so geht der marbe Teufel auseinander — hernach

heißts d' Wäscherinn hat's 8 Täg selber tragen, nu! schann's d' Wäsch an! — 13 Stückel seyns! macht just 27 kr. — Wann ich mich nicht irr — 'sbrauchen gar kein Wäschzettel.

Desd. Ah! 's wird schon recht seyn; aber Sapperlot! wo is denn das schöne Tüchel?

Ref. Was für ein Tüchel?

Desd. Nu! das blaue Ostindische, das gestopte — um alles in der Welt, das war dabey — wann das weg wär — mein Mann schlaget mich todt —

Ref. Mein Bue wirds hats verlegt haben, wann ich mich nicht irr — aber was is 's denn mit dem alten Tüchel?

Desd. O mit dem hats eine kuriose Bewandtniß — 's is ein Präsent von mein Mann 's is sein größter Schatz, und er hat mirs mit den Worten geben — Desdemonerl, hat er g'sagt, heb das Schnupftüchel gut auf — mein Mutter hat wegen dem Tüchel viel Schläg von mein schwarzen Papa kriegt — drum halt ichs in Ehren — verliers nicht, hat er g'sagt, und so lang es in dein Händen ist, bin, und bleib ich dein — aber 's Gnack dtah ich dir um, wannst du's weggäbest — oder gar ein andern schenktest. — Itzt hab ich das Fetzerl schon ein halbs Jahr aufg'hoben wie ein Leopoldithaler. Gott steh mir bey, wanns weg wär!

Ref. Kurios! — das is ein halsbrecherisches Präsent — und so ein Bagatell — denn

wenn ich mich nicht irr — so können 9 Katzen kein Maus drin fangen.

Desd. Freylich wohl; aber sein Kapritz.

Res. 's is in guten Händen! — wenns nur mein Bue nicht vertragen hat — denn 's giebt gnädige Fraun — wann man ihnen a mehr hin bringt — sie gebn nix mehr zurück.

Desd. Das wär kein schlechter Tusch; — also meine liebe Frau Resel —

Res. Ich bin kein schlechts Weib; wann ich mich nicht irr; in meine Händ kommen Hundertgulden = Hemder — so werd ich mich mit so ein transparenten Schnupftücherl gewiß nicht scheren.

Desd. Nu! so komm d' Frau in d' Kammer — ich hab nicht so viel kleines Geld da bey mir. (im Abgehen) Das muß schon ein verzauberts Schnupftuch seyn — denn 's hat 'n Othello seiner alten Frau Schläg verschafft — so wird's mir wohl auch ein paar zärtliche Buckelkratzer z'wegen bringen. (ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Resel allein.

Res. (fratschlerisch.) Ja! du g'schwinde Madam! dir und dein heimlicher Ehev — 'n Barbierer, wann ich mich nicht irr, sollens nicht ausbleiben — Nu! das Schnupftüchel is schon mein schönste Rach auf dieser Welt! — Schau! der Mußi Baader — so lang er in Ratzenstadl

g'wohnt hat — is er alle Sonntag mit mir auf Hietzing gangen, und hat meine heimlichen Seifenkreuzer mit mir verhaut — und itzt stecket er um? kennt mich gar nicht? — Geduld! ein plantirtes Wäscherherz is kein Lethfeigen! das Schnupftücherl, was ich z'Haus auf 'n Bett vergessen hab, wird morgen 'n Cassio in sein Koffer practizirt, als wann ihm's d' Desdemonerl g'schenkt hätt — dann wirds 'n Othello g'steckt — der wird Visitation, und wenn ich mich nicht irr, ein Mord-Exekution mit die Zwey halten — vielleicht kömmt nachher der flatterhafte Barbierer doch wieder gern zu mein Seif-Kreuzer zurück! (geht Desdemonerl nach)

Sechzehnter Auftritt.

(Tiefe Straße, eigentlich der Anblick des Kärntnerthor, wenn man in der Kärntnerstrasse — beym Komödiengassel stünde. Links und rechts Gassen-Flügeln; auf dem vorletzten Flügel zur rechten, ein Schild mit einem goldenen Pfauen im blauen Felde mit einem Weinzeiger — unter demselben die Eingangsthüre ins Wirthshaus, vor demselben eine hölzerne Bank, worauf Wäscherbutten stehen, die Kortine bildet das Kärntnerthor, in der Mitte der Durchgang. Rechts die Thorwache ꝛc. wo man die Schildwache sieht, und auf dem rechten letzten Flügel erblickt man das sogenannte fliegende Rössel als Schild. Volk allenthalben. Man hört Bergknappen-Musik im Wirthshaus. NB. Den Trio vom Paukenschlag-Menuet.)

Othello. Rodrigerl. Jakerl.

Rod Jak. (aus dem Wirthshaus dem Othello entgegen.) Willkommen, tapferer Othello! (reichen ihm die Hände.)

Othello. (durchs Kärntnerthor, komödienmäßig.) Willkommen meine Freunde!

Rod. Du bist schon wieder z'ruck?

Othello. Der Gartner is mir auſſer der steinern Brucken — grad beym Tandelmarkt entgegen kommen, und hat mir g'sagt — daß der Grundwächter die Obstdieb alle abg'fangt hat.

Jak. So gehts recht.

Rod. Und wer warens?

Othello. Scharmante Herrn — denens auf'n Obstmarkt um ein Kreuzer z'wenig Zwespen und Pferscher geben haben — so habn sie sich wolln ihrn Appetitt über die Garten-Blanken gratis stillu.

Rod. Brav.

Othello. Mein Auftrag hab ich ausgricht — die Feinde versprengt — mein gnädiger Herr kann seine Pelz-Pferscher itzt selber verzehren — und nun — gehn wir zu meiner Desdemonerl.

Jak. Sie hat g'sagt — sie kommt zum Pfauen her.

Othello. Wir wolln ihr entgegen gehn. O schauts — da is das Pünkerl schon.

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige, Wastl und Desdemonerl.

Othello. O meine schöne Heldin!

Desd. Mein theurer Othello! (Umarmung.)

Othello. Mein Verwunderung, daß ich dich da find — daß d' mir entgegen gehst, wie ein Bierwirth, der Regenspurger-Ordinari — das is mir lieber als ein Magenkipfel! O wann mein Lieb nur ewig dauern thät.

Desd. (zärtlich.) Das will ich doch nicht hoffen, daß d' kein Schelm machst; z'erst um mein Herz umtrumelst, wie um ein verlorns Bankozettel, nachher mich lizitando weggeben möchst.

Wastl. Hörts auf mit den Zärtlichkeiten. Gnug, ihr seyd's beysamm.

Othello. Ja der Vater hat Raison, — also da die Feinde vertrieben seyn, so wolln wir itzt auf mein Rechnung da ein paar Tropfen Gulden-Wein kosten. — Kommts Brüderln! alles soll heut lustig seyn! alles was von der Livere da is — soll gratis ein Rausch haben — und meiner Desdemonerl ihr G'sundheit trinken.

Wastl. Ich hab 'n Schwiegersohn allweil mehr gern.

Desd. Weilst so in guten Hun. r bist — du — so möcht ich doch ein guts Wörtel für'n Cassio einlegen — geh Mannerl! — er is g'wiß ein gute Haut.

Othello. Du Katzel du! Nu, ich werd sehn; aber itzt kommts; he, da! Wirthshaus!

Die Andern. Wein her! Wein! (alle bis auf Rodrigerl ins Wirthshaus ab.

Achtzehnter Auftritt.

Rodrigerl allein.

Rod. Verdammte Parthie! — der Kerl sitzt im Glück, und ich möcht z'platzen vor Gall; — soll denn für den schwarzen Teufel gar kein Kräutel g'wachsen seyn? — soll gar kein Livree Kniff mehr angreifen? (Man hört von den Bergknappen einen Tusch und Othello Allah schreyn.) O je! — der Tusch geht mir durch'n ganzen Leib — wie's Wiener Krankl!

Neunzehnter Auftritt.

Rodrigerl, und Frau Resel.

Res. Nu, da drinn gehts ja wieder zu, wie in ewigen Leben, wann ich mich nicht irr; — ah! Mußi Rodrigerl! guten Abend! —

Rod. O liebe Frau Resel — ich wollt, daß's schon Nacht wär.

Resel. Nu, und z'wegen was denn?

Rodr. Puh, ich kann nicht reden! —

Resel (neugierig.) Giebt's was neues? — So red der Herr!

Rodr. Ah zu was, d'Frau kann mir doch nicht helfen.

Resel. Wer weiß's — Ein Weib hat schon manchem zu was verholfen. — Wenn ich mich nicht irr' —

Rodr. Das g'spür ich, weil der Cassio durch lauter Schürzen-Protection ein Hausoffizier wird.

Resel (eifrig schnell.) Der Cassio? liegt 'n Herrn der in Magen?

Rodr. Wie 'ein hart's Rostbratel.

Resel So is der Herr mein Mann, wann ich mich nicht irr'. — Mir selbst hat der Grausame mein Herz blutig g'schlagen.

Rodr. Das wäre!

Resel. Aber still! ich hab schon Revang.

Rodr. Wie denn?

Resel. Das is ein Geheimniß, wenn ich mich nicht irr'.

Rodr. Aber mir könnt's d'Frau ja leicht sagen, ich kann schweigen, wie ein Stummerl — und vielleicht der Frau zu der Rach noch behilflich seyn.

Resel. Das is wahr! meinetwegen — ein Wort, ein Mann.(sie schlagen ein) Aber da is kein G'schick, daß der Herr sein Nasen in mein Plan hineinsteckt. — Dort gehn wir unters Hausthor — Geduld, Kasserl! itzt will ich dich einseifen!

Rodr. Und ich will dich barbieren. (Zur Seite, wo das Wirthshaus ist, ab.)

Zwanzigster Auftritt.

Cassio, dazu Desdemonerl.

Cassio (schleicht aus einer Seitengasse.) Itzt lauf ich schon alle Gassen auf und ab, wie ein verlornes Poloneserl, und trau mich nicht zum Wirthshaus hin. (blickt ferne dahin) Ja richtig, dort sitzen's! Der Mohr zeigt mir 'n Buckel — und d'Desdemonerl — der Himmel g'segn ihrs! der schmeckt's. (Man hört wie zuvor, einen Tusch) Uh Saperwalt, der Othello muß in ein aufhauerischen Humor seyn, weil er sich sogar tuschiren laßt. — O je, itzt hat's mich d'ersehen! — Sie kömmt.

Desd. (aus dem Wirthshaus.) Nu, wo stecken's denn alleweil? — ich hätt' ihnen schon vorher brauchen können.

Cassio. Wärs möglich? — is mein Rausch verziehn?

Desd. Alles is eing'fadelt, bleibens nur in der Gegend — sobald mein Herr auf die fünfte Halbe kommt, so werd ich ihnen winken, — verstanden? — (hüpft ab)

Cassio. Das liebe Trutscherl! — Ein Herz hat's, so weich, wie ein g'faulte Plutzerbirn, und wenn's ein Menschen mit was aufwarten kann, so thut sie's gewiß. — Saperlot! der Mohr rügelt sich, er kommt heraus. (springt ab)

Einundzwanzigster Auftritt.

Rodrigerl und Othello.

Othello (etwas begeistert.) Was hast du mir z'sagen?

Rod. O ich wollt — ich wär nicht dein Freund.

Othello. Red! —

Rod. (komisch-ernst.) Wenn ich jemanden etwas zum ewigen Andenken schenk?

Othello. So gehörts seyn.

Rod. Und wenn ich mein Weib ein Schnupftüchel gieb?

Othello. (gespannt) Nun?

Rod. So g'hörts auch ihr — und sie kanns nachher geben; wem's will.

Othello. Halt an! — ihr Reputation g'hört auch ihr — darf die ein Weib weggeben?

Rod. Kindisch; d'Ehr sieht man nicht, ob sie's hat, oder nicht — aber 's Schnupftüchel —

Othello. Alle Wetter! was soll das seyn?

Rod. Sey kein Hasenfuß — und faß dich.

Othello. Rodrigerl! — du zündst mir ein gräßliches Licht an; du bist für meine Ehr ein prophetischer Bauernkalender —

Rod. Und was wollt'st machen?

Othello. Alles zu ein G'schnattel z'samm hau'n; sie hat also 's Tüchel verschenkt. Ha, du falsche Wasserlichten! — Red! wem — wem hat sie's geben?

Rod. Ziriwi! Calle falle! —

Othello. Nix nutz! Galle steige! wem hat sie's geben? (packt ihn.)

Rod. Halt! — 'n Cassio.

Othello. (gelassen.) Nein, das is mir z'laut! — so ein Krippelmandl mir vorziehn! — aber die Weiber habn oft Gusto, wie ein kleins Kind; — also der Barbierer? (Cassio kann sich sehen lassen.) Nu, den will ich auf ein Tyrolerstrudl einlad'n.

Rod. (ängstlich.) Schrey nicht so! — Morgen visitirst beym Cassio, aber itzt halt dich z'ruck — sonst verdirbst 'n ganzen Koffee.

Othello. Z'ruckhalten! ich! — Nein! — gleich muß ich wissen, ob ich ein Simandl bin, oder nicht! ye! da! — Desdemonerl — Außer! Außer!

Rod. (leise.) Nu, d' Wäscherin hat mich in ein schöne Wäsch bracht! — da wird's beste seyn — ich schau von weiten zu. (schleicht fort.)

Zweyundzwanzigster Auftritt.

Vorige, Desdemonerl. Cassio im Hintergrunde.

Desd. Nu! giebts was z'sehn?

Othello. Nix! —

Desd. Is dir gut?

Othello. Wohl! mein Engerl — und dir! —

Desd. Allweil in eodem!

Othello. Gieb mir deine Hand! — die hat ein Hitz —

Desd. Das macht der starke Guldenwein!

Othello. Da is ein feuriger Teufel drin — der rebellisch worden is! —

Desd. Rapelts bey dir?

Othello. Das is eine freygebige Hand!

Desd. Ja wohl — sie hat dir mein Herz offerirt.

Othello. Hör auf, oder mir wird übel! ich schwitz, als wenn ich in ein Freytheater wär! leih mir dein Schnupftüchel!

Desd. (giebt ihm ein weisses.) Da Mannerl!

Othello. Nicht das, was d' von mir hast.

Desd. Ich — ich habs nicht bey mir

Othello. Wo denn?

Desd. (ängstlich.) Zu — zu Haus!

Othello. Zu Haus? — du — (hebt die Hand.)

Desd. Nein, nein, ich — ich — O — geh — komm wieder herein —

Othello. Wo is 's Schnupftüchel?

Desd. Der Vater wird warten.

Othello. 's Schnupftüchel?

Desd. Der Wein wird auch warm.

Othello. 's Schnupftüchel?

Desd. Nu, so hör — d' Wäscherin hat mirs auslassen.

Othello. Ah mein! auslassen?

Rod. Das wird ein Metten werden. (leise.)

Othello. Du bist demaskirt. Nutzt kein

läugnen — ich weiß alles — der Cassio hats! Mit ihm ziehst heimlicherweis herum, und ich muß d' Firma führen! — O falscher Siebenzehner! könnt ich dir itzt ein jeds Tröpfel Meth herauspressen, was ich dir heut zahlt hab — könnt ich dir jeden Gulden aus der Haut schneiden, den ich mit dir schon verschnalzt hab — aber mein treues Herz, das bey dir in Verfatz steht, das will ich auslösen, und dich zur Straf auf 6 Wochen zu deiner Mahm auf die Lammgruben schicken.

Cassio. (Trippelt herzu.) Nein, das kann ich nicht angehn lassen.

Othello. (fährt auf ihn) Ha, Weiberdieb! Du kommst mir just recht.

Cassio. (schreyt.) He! he! zu Hülf! —

Dreyundzwanzigster Auftritt.

Wastl, Laufer, Bediente, Wäscherleut, ꝛc. und Mädchen eilen heraus.

Alle. He! auslassen! auslassen!

Wastl. Was giebts da?

Cassio. Der Mohr hat mich Solo g'fangt!

Othello. O schändliche Spitzbüberey!

Cassio. Mein Chapodl is ganz roklicht!

Othello. Mein Weib hat der Bursch verführt.

Wastl. Was?

Othello. Dir hat sie das kostbare Schnupftüchel präsentirt!

Wastl. Nicht möglich; den Dalken?

Cassio. Könnt mir auch nicht träumen, ich weiß von nix, aber er will durchaus haben — ich soll sein Hausfreund seyn.

Alle. Ha! ha! er? ein Hausfreund? ha! ha! —

Othello. Ja Er is 's! Halts mich z'ruck — oder —

Alle. (wehren ab.) He! he! — auslassen! (sammeln sich alle bis auf Desdemonerl auf eine Seite.)

Vierundzwanzigster Auftritt.

Vorige, und Thaddädl mit einem Schubkarn, worauf zwey Wäscherbutten stehen — am Karn hat er einen Pommerl an der Seite eingespannt.

Thad. (Trillert im Herausfahren — und fällt dann ein)

Finale.

Potz Wetter da wird g'rauft und g'schlagn —
Was is denn da geschehn?

Alle

Den Baader hat der Mohr beym Kragn,
Und thut zum G'nack ihm sehn.

(Alle haben Cassio Luft gemacht.)

Thaddädl (sieht Cassio.)

Oje, das is der Cassio!

Cassio.

Au weh, ich bin itzt ganz mara.

Thaddädl.

Z'wegn was seyn denn die Händel da?

Cassio.

Er will von mir ein Monechora
Was er der Desmonerl gab,
Und das ich meiner Sir nicht hab.

Wastl.

Ein Tüchel hat mein Tochter zett!
Das is der ganze Spaß.

Thaddädl.

Potz Wetter, wann ichs g'funden hätt —
Is 's etwann gar wohl das?
(zieht aus der Butte ein blaues zerrissenes Schnupftüchel heraus und hält es her.)

Alle. Ja! ja! das Tüchel ist's! (Pause.)

Othello.) Beym Himmel, es is 's
Desd.)

Othello. Wo hast du's g'habt? —

Thad. z' Haus auf der Mutter ihrn Bett is 's glegen, und weil ich alle Wäsch, die noch da war, eingeräumt hab, hab ich das auch heim führen wollen — Weil ich der Desdemonerl ihr'n Merks drin kennt hab.

Othello. Othello! das war dumm.

Cassio. (pochend.) Nu, da habn wirs itzt.

Wastl. Herr Schwiegersohn —

Othello. Cassio — Desdemonerl — Pardon!

Cassio. Ja! — wann ich Viehdoktor werd.

Desd. Ich verzeih dir alles! aber das Tüchel nimm ich nimmer —

Othello. Recht hast d' — und zu einer Satisfaktion — will ich heut noch ein Zunder draus brennen.

Schluß-Chor.

Der Thaddädl hat entschieden;
Lebt nur ruhig, und in Frieden!
Und nun Freunde, gehn wir all
Zu den frohen Ball.

Ende.

Ferner ist allda zu haben:

Oberon, König der Elfen, eine romantisch-komische Oper in drey Aufzügen, nach Wielands Oberon. Von Johann Georg Karl Giesecke, Schauspieler. 17 kr.

Konrad von Riesenburg, ein Schauspiel mit Gesang in vier Aufzugen, von Joseph Anton Schuster 17 kr.

Das Admiralschiff, ein Singspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen von Treitschke. Wien 1806 15 Kr.)

Die Prüfung der Treue, oder die Irrungen. Ein Lustspiel in drey Aufzügen von August Lafontaine. 24 kr.

Fridolin, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, von F. von Holbein, nach Schillers Ballade, der Gang nach dem Eisenhammer. 20 kr.

Das Schmuckkästchen, oder der Weg zum Herzen, ein Schauspiel in vier Aufzügen, von A. von Kotzebue. 20 kr.

Die gefährliche Nachbarschaft, ein Lustspiel in 1 Aufzug, von August von Kotzebue. 12 kr.

Das verlorne Kind, ein Schauspiel in 1 Aufzug, von August von Kotzebue. 12 kr.

Die neue Alzeste. Eine Karrikatur-Oper in Knittelreimen von 3 Aufzügen nach Pauerspach u. Richter von Joachim Perinet. Wien 1806. 17 kr.

Der brave Mann, oder die Gefahr am Donaustrohme. Eine komische Oper in drey Aufzügen. Nach dem Gedichte von Herrn Gottfried August Bürger: Der brave Mann, bearbeitet von Alois Gleich. 17 kr.

12240

University of
Connecticut
Libraries

GRARY
RSITY OF CONNECTICUT